

Hölderlin, Friedrich: Was ist es, das (1801)

- 1 Was ist es, das
- 2 An die alten seligen Küsten
- 3 Mich fesselt, daß ich mehr noch
- 4 Sie liebe, als mein Vaterland?
- 5 Denn wie in himmlische
- 6 Gefangenschaft verkauft
- 7 Dort bin ich, wo Apollo ging
- 8 In Königsgestalt,
- 9 Und zu unschuldigen Jünglingen sich
- 10 Herabließ Zevs und Söhn in heiliger Art
- 11 Und Töchter zeugte
- 12 Der Hohe unter den Menschen.

- 13 Der hohen Gedanken
- 14 Sind nämlich viel
- 15 Entsprungen des Vaters Haupt
- 16 Und große Seelen
- 17 Von ihm zu Menschen gekommen.
- 18 Gehöret hab ich
- 19 Von Elis und Olympia, bin
- 20 Gestanden oben auf dem Parnaß,
- 21 Und über Bergen des Isthmus,
- 22 Und drüben auch
- 23 Bei Smyrna und hinab
- 24 Bei Ephesos bin ich gegangen;

- 25 Viel hab ich Schönes gesehn,
- 26 Und gesungen Gottes Bild
- 27 Hab ich, das lebet unter
- 28 Den Menschen, aber dennoch,
- 29 Ihr alten Götter und all
- 30 Ihr tapfern Söhne der Götter,
- 31 Noch

32 Ich liebe unter euch,
33 Wo ihr den letzten eures Geschlechts,
34 Des Hauses Kleinod mir
35 Dem fremden Gaste verberget.

36 Mein Meister und Herr!
37 O du, mein Lehrer!
38 Was bist du ferne
39 Geblieben? und da
40 Ich fragte unter den Alten,
41 Die Helden und
42 Die Götter, warum bliebest
43 Du aus? Und jetzt ist voll
44 Von Trauern meine Seele,
45 Als eifertet, ihr Himmlischen, selbst,
46 Daß, dien ich einem, mir
47 Das andere fehlet.

48 Ich weiß es aber, eigene Schuld
49 Ists! Denn zu sehr,
50 O Christus! häng ich an dir,
51 Wiewohl Herakles Bruder
52 Und kühn bekenn ich, du
53 Bist Bruder auch des Evers, der
54 An den Wagen spannte
55 Die Tiger und hinab
56 Bis an den Indus
57 Gebietend freudigen Dienst
58 Den Weinberg stiftet' und
59 Den Grimm bezähmte der Völker.

60 Es hindert aber eine Scham
61 Mich, dir zu vergleichen
62 Die weltlichen Männer. Und freilich weiß
63 Ich, der dich zeugte, dein Vater,

64 Derselbe der,
65 Denn nimmer herrscht er allein.
66 Es hänget aber an
67 Die Liebe. Diesesmal
68 Ist nämlich vom eigenen Herzen
69 Zu sehr gegangen der Gesang,
70 Gut machen will ich den Fehl,
71 Wenn ich noch andere singe.
72 Nie treff ich, wie ich wünsche,
73 Das Maß. Ein Gott weiß aber,
74 Wenn kommet, was ich wünsche, das Beste.
75 Denn wie der Meister
76 Gewandelt auf Erden,
77 Ein gefangener Aar,
78 Und viele, die
79 Ihn sahen, fürchteten sich,
80 Dieweil sein Äußerstes tat
81 Der Vater und sein Bestes unter
82 Den Menschen wirkete wirklich,
83 Und sehr betrübt war auch
84 Der Sohn so lange, bis er
85 Gen Himmel fuhr in den Lüften,
86 Dem gleich ist gefangen die Seele der Helden.
87 Die Dichter müssen auch
88 Die geistigen weltlich sein.

(Textopus: Was ist es, das. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67161>)